

**Merkblätter für Lehrgänge**

Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3, Fichtestrasse Nr. 36. — Nachdruck verboten

A80-10455

August 1950)

**Leitsätze für das Werben**

Wenn wir für unsere Sache werben, dann soll es würdig und eindrucksvoll geschehen. Es ist falsch und oft genug sogar schädlich, wenn mit ungeeigneten Mitteln und schlecht vorbereitet, ohne begeisterte Anteilnahme der Mitgliedschaft zu unredlicher Zeit eine Werbeveranstaltung begonnen wird. Sie trägt den Keim des Mißlingens von Anfang an in sich.

Es ist auch ein Unterschied, ob ein kleiner Verein, ein großer, ein Stadt- oder ein Landverein wirbt, ob ein Bezirk oder ein Kreis, und schließlich ob ein Kartell oder der Bund werben will. In jedem Falle richten sich die Werbemittel nach Zeit und Ort und nach den vorhandenen Geldmitteln, nicht zuletzt aber auch nach dem Vorhandensein geeigneter persönlicher Werbehelfer und Werbeführer.

Wir sehen, es ist nicht leicht, eine einheitliche Übersicht zu geben und einheitliche Leitsätze für das Werben aufzustellen. Wenn wir trotzdem den Versuch machen; Anregungen zu vermitteln, so geschieht es, um die vielen Fragen nach Werbemitteln und Werbemöglichkeiten zu beantworten und manche gute Idee der Allgemeinheit mitzuteilen. Zu diesem Zweck glauben wir, daß die Form, die wir in folgendem für unsere Aufgabe wählten, richtig sei.

Wir sind bereit, für besondere Fälle ausführlichere Angaben zu machen, wenn wir darum befragt werden.



## 1. Teil

### Allgemeine Werbefragen

#### 1. Werbezweck. Wir müssen werben:

- a) Weil nur ein großer, starker Verband (Verein) leistungsfähig sein kann;
- b) weil nur ein großer Verband (Verein) Gegner und Behörden zu Achtung und Anerkennung nötigen kann (gesteigerter Einfluß);
- c) weil es der Zweck unseres Verbandes (Vereins) ist, die noch im bürgerlichen Lager sporttreibenden Massen und die Abseitsstehenden für den Sozialismus zu gewinnen.

#### 2. Werbemittel. Wer werben will, muß Werbemittel und Werbeverfahren kennen und mit Überlegung wählen. Erprobte Werbemittel und Werbemethoden sind:

- a) **Lichtbild und Film.** Anwendung: Im Saal und im Freien. — Sport- und Lehrfilm, Spielfilm. — Volles Filmprogramm. — Film als Beigabe.

Filmbezug und -vermittlung: Arbeiter-Turn- und -Sportschule. (Merkblatt Nr. 50, „Lichtbild“, und Nr. 58, „Film“, verlangen.)

- b) **Bilderdienst.** Anwendung: In Schaukästen mit periodisch wechselnder Füllung. Bezugsquelle: Arbeiter-Turn- und -Sportschule.

- c) **Werbefchriften:** Flugblätter. — Bildgeschmückte Schriftchen. — Von Fall zu Fall erscheinende Schriftenreihen. Anwendung: Verteilen bei Veranstaltungen (Feste, Spiele); Austragen in Wohnungen; Beilegen in Verbands- und Tageszeitungen; Ausgabe an Interessentengruppen (Jugendwerbung, Alterswerbung, Gewerkschaften).

Bezugsquelle: Kreis oder Bund, Zweckantrag stellen.

- d) **Bundespressediens.** Anwendung: Der Bund beliefert alle sozialistischen Tageszeitungen, die auf unserer Seite stehen. Unsere Mitglieder müssen den Pressediens mit Nachrichten versorgen und ihre Ortspresse überwachen, daß sie die ihr zugesandten Berichte auch bringt. Pressediens Bund auch Sonntags telephonisch zu erreichen von 19—22 Uhr, Telephon Nr. 30 289 und 30 418.

- e) **Ausstellungen.** Gegenstände, Bilder, Tabellen, die unsere Größe, unseren Kampf und unsere Arbeit zeigen.

Anwendung: Ausstellen bei Festen, Tagungen, gesondert und in Verbindung mit geeigneten anderen Ausstellungen.

Bezugsquelle der Ausstellungsgegenstände auch Kreis und Bund. Anfragen.

- f) **Werbewochen und Werbetage.** Anwendung: Nur großzügig beginnen. Täglich anderes Programm. Tagungen, öffentliche Versammlungen, Umzüge, Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen und Straßen, Mitführen und Aufstellen wirkungsvoller Plakate. Bezugnahme in der Tagespresse, Werbefchriften, Bild, Lichtbild, Film, Lautsprecher und sportliche Darbietungen und Wettspiele.

- g) **Veranstaltungen und Mitwirkungen.** Sportliche und bildende.

Anwendung: Nur in gediegener Aufmachung. — Nicht die Kräfte verzetteln. — Keine Vereinsmeierei. — Beratungsstellen: Kreis und Bund. (Siehe auch 2. Teil, Werbevorfürungen.)

- h) **Umzüge, Straßenläufe, Plakate.**

Anwendung: Bei sportlichen und Arbeiterfesten. — Sportanzug. — Sportliches Selbstbewußtsein und zielbewußtes Auftreten. — Mitführen von Plakaten. — Ansprachen, Straßenvorfürungen.

Vorbereitung: Im Einvernehmen mit Bezirk, behördliche Anmeldung, gute Aufklärung der Teilnehmer über Zweck und Verhalten, gute Beeinflussung der Bevölkerung.

- i) **Reisen und Wandern.**

Anwendung: Wettspielreisen, Vereinsbesuche, Vorfürungsreisen. Schulung der Teilnehmer für den Zweck in sportlicher und erzieherischer Beziehung. Tätiger Besuch in schwachen, abgelegenen Vereinsorten mit sportlichem Auftreten daselbst.

- k) **Das Werbekräftigste ist:** „Ein feiner Übungsbetrieb“, flott, heiter, zweckmäßig, bundesgenössisch. — „Feiner gegenseitiger Verkehr“, „Werbung von Mund zu Mund“, „vertieftes Wissen“ (Bildungsbestrebungen) und „kräftiges Wollen“.

l) Bundesplakate — Bundesplakette — Bundesnadel. Die Öffentlichkeit muß überall und immer an uns erinnert werden.

m) Werbereden, Festreden, Ansprachen.  
Ja nicht eine lange Rednerliste aufstellen! Zwei, höchstens drei Redner genügen.

Ja nicht lange sprechen, die Kernpunkte mit kernigen Worten ohne lange Einleitung packen. Begeisternder Schlußsatz. In großen Sälen oder im Freien möglichst gut aufgestellte und vorher ausprobierte Lautsprecher.

Die meisten Redner wünschen ein kleines rotgeschmücktes Rednerpult. Richtige Höhe (nicht zu hoch) und Licht zum Lesen von Merkworten.

n) Feierstunden unbedingt ohne Alkohol und ohne Rauchen. Für Feier- und Weihstunden unter allen Umständen auch einen feierlichen, weihvollen Rahmen schaffen. (Schmückung, sorgfältige Wahl des Ortes, Feier- und Weihestimmung der Teilnehmer.)

3. **Werbehemmungen.** Die besten Werbemittel versagen, wenn immer Vereins- oder Verbandshemmungen störend dazwischenfahren. Darum:

a) Hütet euch vor Zerrissenheit, Uneinigkeit und Gegeneinanderarbeiten in der Vereins- oder Organisationsleitung.

b) Vermeidet herunterreißende Kritik in Sitzungen und Presse.

c) Tragt nicht den Parteirichtungsstreit in unser Vereinsleben.

d) Beseitigt schlechten Übungs- und Vereinsbetrieb.

e) Lehnt schädigende Veranstaltungen ab (Kitsch, Maskenball, Kostümfeste).

## 2. Teil

### Werbevorführungen

In diesem Teil unserer Ausführungen machen wir auf die Auswahl und den Inhalt von Werbevorführungen aufmerksam. Grundsatz sei: „Nur das Beste ist wert, der Öffentlichkeit vorgeführt zu werden.“

Der Zweck einer Werbevorführung soll sein:

1. Das Interesse des Zuschauers zu wecken für Leibesübungen in unterhaltender und belehrender Form;

2. die Vielseitigkeit der Leibesübungen in ernster und heiterer Form so zu zeigen, daß der Zuschauer Lust mitzumachen bekommt und vom Können des Vereins einen guten Eindruck erhält;

3. die Öffentlichkeit aufrütteln durch Werbespiele und Wettspielveranstaltungen bekannter erstklassiger in- und ausländischer Gegner. Geschickte Vorbereitung.

Der Inhalt sollte immer einen klar erkennbaren, abgerundeten Teilausschnitt aus der Fülle des Gesamtarbeitsgebietes der Leibesübungen umfassen. Z. B.:

1. „Heitere Gymnastik.“ In flotter, gelegentlich auch ausgelassener, wilder Folge bringe man eine Auswahl spaßhafter Scherzformen der Gymnastik, wie Purzelbäume, Bocksprünge, ulkige Trageübungen oder Geschmeidigkeitsproben, tolle Sprünge und dergleichen. Der Titel könnte auch lauten: „Spiel und Spaß“, „Fröhliche Jugend“, „Jungvolk hat Mut“, „Allerlei Schabernack“ u. a. m.

2. „Spielende Jugend.“ Die schönsten Neckspiele wechseln in bunter Reihe und echt gespielt. Der Titel könnte auch lauten: „Perlen der Leibesübung“, „Gymnastische Spiele“, „Das Neckspiel eine Leistung“.

3. „Ausschnitte aus der Leibesübung des Kindes.“

„Ausschnitte aus der Leibesübung für Frauen.“

„Ausschnitte aus der Leibesübung für Männer.“

„Ausschnitte aus der Leibesübung für Ältere.“

In diesen vier Nummern kann sich sinnfällig die Eigenart der in ihnen vereinigten Menschengruppen wie auch ihr besonderes Übungsbedürfnis widerspiegeln; Kind = Spielformen, Frau = harmonische und doch kraftvolle Bewegungen, Mann = kraftvoll, ausdauernd, Leistungsproben, Ältere = nicht überanstrengend, mehr Dauer- als Schnellkraftübungen. Spielformen.

4. „Arbeitsproben vom Training der Leichtathleten.“

„Arbeitsproben vom Training der Handballspieler.“

## „Arbeitsproben vom Training der Fußballspieler.“

Die Besonderheit des Fachtrainings kann hier zur Geltung kommen, bei einem die Ballarbeit mit den Händen, beim anderen die mit den Füßen und beim Leichtathleten u. a. Handgeräteübungen, wie „Kugelschwingen“ (an der Kette), „Seilhüpfen“, „Medizinballwerfen“, „Schleuderballschwingen“, „Kugelspiele“ (Fangen und Werfen mit der Kugel).

5. „Ein Viertelstündchen Medizinballspaß.“ Solch eine Nummer können alle Leibesübungentreibenden zeigen. Das Kind selbst nicht ausgenommen. Werfen, Fangen, Spiele. Im Stand, im Sitz, im Liegen. Einzeln, zu Paaren, zu vieren oder im Kreis. Nicht langatmig, sondern voll Leben.
6. „Gymnastikproben mit Handgeräten.“ Nicht die „Blitzstabübungen“ oder die leichten Keulenübungen von früher sind gemeint, auch nicht das elektrische Keulenschwingen, sondern Schwingen mit der schweren Keule (für Frauen 1½, für Männer 3 Pfund das Stück). „Medizinballübungen“, „Schleuderballschwingen“, „Kugelschwingen“, „Kugelspiele“ (Werfen und Fangen der Sportkugel), „kleine Hanteln“, 1½ kg.
7. „Allerlei Sprünge.“ Seilhüpfen, Sprünge über Hindernisse, wie Menschen und Geräte, und allerlei sonstige Sprungformen, besonders Drehsprünge u. dgl.
8. „Groteske Gymnastik.“ Auch dieses Gebiet verdient Beachtung. Die närrischen Formen des übermütigen Humors, oder des Entsetzens, oder der nachlässigen Übertreibung sollen sich in den absonderlichen Bewegungen und Sprüngen austoben. Kurz und packend. (Siehe „Die Trotzige“ im Buch „Unser Körper“, Arbeiter-Turnverlag.)
9. „Gymnastik als Kampfsport.“ Hier kann eine Sammlung von Zieh-, Schiebe- und Ringkampfformen aller Art vereinigt werden. Einzeln und in Gruppen. „Raub der Sabinerinnen“, „Grenzkampf“.
10. „Gymnastik zu zweien.“ Eine Sammlung von Übungen, zu deren Ausführung immer zwei Übende nötig sind, die sich helfend, hebend, tragend, Widerstand leistend oder sonstwie nötig haben.

11. „Gymnastik ist haltungsbessernd.“ Die überzeugendsten Proben aus dem Gebiet der rückenkräftigenden, rundrückenbekämpfenden, bauchmuskelstärkenden, geschmeidigmachenden Übungen werden gezeigt und kurz erläutert.
12. „Gymnastik für stägliche Wohlbefinden.“ Auch hier sollen Übungen gezeigt werden, die in erster und heiterer Form überzeugend klarmachen, daß körperliche Bewegung täglich nötig ist, den Körper gesund zu erhalten. Erläuternde Worte müssen einhergehen.
13. „Gemischte Sprünge am Gerät.“ Flotte Stützsprünge über das hohe Pferd, den Tisch u. a. werden immer Freude und Begeisterung bei Zuschauern und Teilnehmern auslösen.
14. „Die Kunst des Geräteturnens.“ Reck, Barren und Pferd-Kunstturnen. Aber kurz. Es genügt schon, wenn acht Teilnehmer ihre beste Übung einmal zeigen, fertig.
15. „Das natürliche Geräteturnen.“ Übungen am Balken, Pferd, Kasten, Bock in einfachem natürlichen Überklettern, -steigen, -springen. Das kann sehr lustig gestaltet werden.
16. „Lustige Wettkämpfe am Gerät.“ Hier können zum Ergötzen der Zuschauer drollige Augenblicke aus dem heiteren Geräteturnen zusammengetragen werden.
17. „Leistungsproben der Gymnastik.“ Hierunter gehört das Gruppenbauen, die „artistischen“ Schnick-Schnack-Dinge, wie „Drei-Mann-hoch“, „freie Überschläge“ usw.
18. „Wie wir tanzen.“ Wir sehen hier den Tanz sich aus dem gymnastischen Gehen und Springen entwickeln und „aufbauen“. Erst Pröbchen, dann etwas Fertiges.
19. „Singspiel und Jugendtanz.“ Burschen und Mädchen tummeln sich in freier Weise beim Singspiel. Nichts Gekünsteltes sei dabei. Und — keine kostümierten, unechten Jungen.
20. „Alte und neue Tänze.“ Auch das ist interessant. Man kann dazu sogar bis auf das feierliche Menuett des vorigen Jahrhunderts zurückgehen. Das würde im entsprechenden Anzug den Eindruck verstärken.

21. „Lustige Ringelreihen.“ Hier können ohne und mit Gesang Tanz- und Schrittspiele gezeigt werden, die eine besonders lustige, ulkige Note tragen. Kostümierungen sind durchaus nicht nötig.
22. „Gymnastische Wettkämpfe.“ Hier wird gedacht an lustige Wettläufe, vielleicht auch über Hindernisse oder mit Tragen von schweren oder umständlichen Lasten, stafettenähnliche Mannschaftskämpfe, Zielwerfen, Zieh-, Schiebe- und Ringkampfformen.
23. „Bilder aus dem Leben.“ Keine „Marmorgruppen“ seligen Angedenkens, sondern Bilderstellungen, vielleicht mit offenem Wechsel vom Wandern, Darstellung von Volksliedern, von allerlei Leibesübungen, aus dem Gebiet der Arbeit und dem Kampf der Arbeiterklasse um besseres Los.
24. „Sprechbewegungschorstücke.“ Siehe Merkblatt Nr. 55, 56 und 66. Anfragen beim Arbeiter-Turnverlag nach neuen Erscheinungen.
25. „Laienspielbühne.“ Auskunft Bundesschule.

**Der Aufbau** einer Vorführung sei in jedem Falle ihrem jeweiligen Zweck entsprechend. Der Titel darf nicht lügen. In der Kürze liegt die Würze. Keine endlosen Wiederholungen. Am Anfang das Einfache. Das Beste am Schluß. Der Anfang muß aber schon wirkungsvoll sein. Der erste Eindruck ist der beste.

**Wie finde ich Übungsstoff?** Die Augen auf! Was treiben wir? Wir können doch immer nur Ausschnitte, Proben und Muster aus unserem Betrieb zeigen. Das kann humoristisch und belehrend sein. In einer ganzen Vorführungsfolge muß Abwechslung drin stecken. Nicht immer vieles Ähnliche bringen an ein und demselben Vorführungstag. Bei der Vorbereitung zusammenarbeiten! Vorschläge einreichen oder Auftrag geben, daß alle dazu Befähigten Titel mit Inhaltsstichworten einreichen zur Auswahl. Da kommt sicher mancherlei Anregung heraus.

**Der Vorführungsort** sei entsprechend. Der Hintergrund darf nicht stören. Die Beleuchtung nicht hinter den Vorführenden. Den Saal nur dann verdunkeln, wenn die Bühne von vorn hell beleuchtet ist. Keine Musikbegleitung ohne vorherige Probe. Denkt auch an Vorführungen auf der Saalfläche oder auf dem Übungsplatze im Freien.

G. Benedix.